

Alexander Brockhoff (Fraktionsvorsitzender)
Hauptstraße 16A
59909 Bestwig
Tel.: 0160 98523471
E-Mail: alexander.brockhoff@cdu-bestwig.de

Ulrike Mikitta (Fraktionsgeschäftsführerin)
Dorfstraße 40a
59909 Bestwig
Tel.: 0170 2863630
E-Mail: ulrike.mikitta@cdu-bestwig.de

Bestwig, 09.02.2021

Rede zur Verabschiedung des Haushaltes der Gemeinde Bestwig für das Jahr 2021

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, verehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates der Gemeinde Bestwig,

vor etwa einem Jahr wurde der erste Corona-Fall in Deutschland bestätigt. Seitdem hat sich unser Alltag, so wie wir ihn gewohnt waren, radikal geändert. Und auch heute bestimmt die Pandemie noch unser gesellschaftliches Leben. Auch in Anbetracht der Tatsache, dass im vorherrschenden Lockdown Zusammenkünfte und Kontakte auf ein Minimum beschränkt werden sollen, möchte ich mich heute in meiner Rede eher kurzfassen. Auch heute sollte die Ratssitzung in einem zeitlichen angepassten Rahmen gehalten werden und nicht unnötig durch lange Reden in die Länge gezogen werden.

Ich möchte eigentlich nur auf die wesentlichen Positionen des Haushaltes eingehen und auf die wichtigen, zukunftsweisenden Punkte, die für uns, die CDU-Fraktion im Rat der Gemeinde Bestwig, für das Jahr 2021 und darüber hinaus wichtig sind. Da in der letzten Haupt- und Finanzausschusssitzung keine Anträge oder Ergänzungen zum Haushalt von den anderen beiden Fraktionen vorgetragen worden sind und mir auch sonst nichts bekannt ist, gehe ich von einer wesentlichen Einigkeit über den Haushalt aus. Der Antrag des Gemeindesportverbandes bezüglich der Erhöhung pauschaler Zuwendungen an die Sportvereine ist erst gestern Nachmittag eingegangen. Viel zu spät, um sich damit in der Fraktion überhaupt noch zu beschäftigen, was eine Grundvoraussetzung für eine seriöse und ausgewogene Entscheidung ist! Dazu eventuell im Anschluss an die Haushaltsreden noch nähere Ausführungen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates,

die herrschende Corona-Pandemie hat nicht nur Einfluss auf unser tägliches Leben, sondern natürlich auch Einfluss auf den Haushalt unserer Gemeinde. Und hier gibt es für unseren Kämmerer, aber auch für uns natürlich, viele Unbekannte:

- Wie kalkuliert man die Steuereinnahmen?
- Gibt es zusätzliche Regelungen oder Hilfen vom Land oder Bund?
- Welche Ausgaben in Bezug auf COVID müssen berücksichtigt werden und belasten unseren Haushalt zusätzlich?

Viele Unbekannte, viele Fragen, viele kaum überschaubaren Herausforderungen, die vor uns liegen. Und trotz der Umstände haben wir unserer Meinung nach einen guten und soliden Haushalt vor uns, den wir heute verabschieden werden.

Bei der Ermittlung der Einnahmen wurden keine Luftschlösser angesetzt, sondern es wurde eher mit konservativen Erwartungen gerechnet. Womit wir eigentlich auch in der Vergangenheit sehr gut gefahren sind. Denn wir alle wissen ja, wie schwierig diese Abschätzung ist, wenn wir die Schwankungen im Steueraufkommen und bei den Schlüsselzuweisungen in den letzten Jahren betrachten.

Der prognostizierte Fehlbetrag von 1.17 Mio. € kann durch die Ausgleichsrücklage ausgeglichen werden. Man spricht von einem „fiktiven Haushaltsausgleich“. Und das ist auf den zweiten Blick auch kein Beinbruch. Denn seit 2017 war unser Haushalt dann im Jahresergebnis nicht nur fiktiv, sondern real ausgeglichen; Es wurden Überschüsse erwirtschaftet; wir verfügen über ein gutes Eigenkapital; über eine gute Liquidität und müssen keine Kassenkredite in Anspruch nehmen!

Die Tendenz mit dem Fehlbetrag muss natürlich beobachtet werden. Aber auch das muss gesagt werden: Eine Ausgleichsrücklage ist dafür da, um Fehlbeträge auszugleichen. Und es ist nicht zu rechtfertigen, dass wir z. B. Steuern erhöhen, wenn noch eine Rücklage da ist, nur um heute schon einen ausgeglichenen Haushalt zu bekommen. Das mittelfristige Ziel ist natürlich klar: Der Haushalt muss ausgeglichen sein, ohne auf die Ausgleichsrücklage zurückgreifen zu müssen. Das ist eine Diskussion für die nächsten Jahre – auch unter der Schwierigkeit der Pandemie.

Die Investitionen, die wir verabschieden werden, sind richtig und notwendig. Ich möchte jetzt nicht auf jede einzelne Position eingehen, sondern nur auf einige:

- **Investitionen für unsere Schulen** (> 660.000 € für Erhaltungsmaßnahmen und Digitalisierung): Gerade in dieser Zeit zeigt sich, wie wichtig die Investitionen in die Digitalisierung der Schulen ist – Stichwort „Homeschooling“ – und da muss ich wirklich sagen, sind wir der Zeit voraus. Daher gilt an dieser Stelle mein Lob an die Verwaltung, stellvertretend an Roland Burmann, der sich in das Thema sehr tief eingearbeitet hat und sämtliche Fördertöpfe angezapft hat, die es in diesem Bereich gibt. Allein, wenn ich mir die Investitionen aus dem letzten Jahr anschau, über eine halbe Millionen Euro in die IT-Infrastruktur, WLAN und Glasfaseranschlüsse und so weiter, kann ich nur sagen: „Hier kann die Zukunft kommen!“
- **Investitionen für die Feuerwehr** (> 400.000 € für Aufwendungen, Investitionen und Planung) für dieses Jahr wohlgermt – aber auch die Jahre der mittelfristigen Finanzplanung haben immense Haushaltsansätze für die Planung von Umbau und Neubau von Feuerwehrhäusern und Fahrzeughallen. Investitionen für die Umsetzung dieser Planungen in siebenstelligen Bereichen kommen in den nächsten Jahren noch hinzu. Hier gilt für uns: Wenn etwas neu gemacht werden muss, dann vernünftig, auf die Zukunft ausgerichtet, keine Flickschusterei, kein Stückwerk. Vom Land bekommen wir für unsere Feuerwehren eine Feuerschutzpauschale in Höhe von 46.600 €. Im Verhältnis zu unseren Investitionen sehe ich hier aber auch das Land in der Pflicht, Investitionen zu fördern, einen Fördertopf für die Modernisierung von

Feuerwehrrätehäuser oder auch Fahrzeugen anzubieten. Denn bei den Investitionen, die vor uns liegen, ist die Pauschale nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Und ich weiß, in anderen Kommunen wird das nicht anders sein. Spitz gerechnet können wir sieben Jahre die Pauschale aufsparen und uns dann ein neues Feuerwehrfahrzeug leisten. Und das kann eigentlich nicht richtig sein.

Alles zusammengerechnet ist das schon enorm. Diese Investitionen zeigen schon den Schwerpunkt, auf den wir uns konzentrieren. Die CDU-Fraktion unterstützt ausdrücklich diese Investitionen.

Was kommt sonst auf uns zu? Der Bürgermeister bezeichnete in seiner Rede zur Einbringung des Haushalts das Jahr 2021 als das Jahr, in dem wir konzeptionell die Weichen für die Zukunft stellen müssen und nannte die Stichworte: „Verkehrskonzept, Tourismuskonzept, Sportstättenkonzept, Medienkonzept, Friedhofskonzept, Feuerwehrkonzept oder auch Fortführung der Digitalisierung der Verwaltung.“ Da stehen wir vor großen Herausforderungen und wichtigen Entscheidungen.

Auch in Bezug auf Umwelt- und Klimaschutz möchten wir den ökologischen Fußabdruck unserer Gemeinde verbessern. Angefangen mit der sukzessiven Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik, als auch in den Schulen und sonstigen öffentlichen Gebäuden. Hier möchte ich an den Antrag der CDU-Fraktion von vor etwa einem Jahr erinnern, wo wir um Überprüfung gebeten haben, zu schauen, wo in den „*gemeindeeigenen Gebäuden die Austauschbarkeit auf LED*“ machbar ist und wo auf den „*gemeindeeigenen Dächern die Tauglichkeit für die Errichtung von weiteren Photovoltaikanlagen*“ gegeben ist. Außerdem investieren wir, wie in der Vergangenheit auch, weiter in die Renaturierung unserer Flüsse.

Zum Stichwort Verkehrskonzept möchte ich sagen, dass dieses sehr wichtig ist. Wichtig für die ehemalige B7 an sich und auch wichtig für die Seitenstraßen in Bestwig und Velmede. Die Basis hierfür wird die durchgeführte Verkehrszählung aus dem Sommer sein. Nur mit verlässlichen Zahlen lassen sich verlässliche Entscheidungen treffen. Aber was lässt sich alles ändern? Machen wir uns nichts vor. Mit der Tatsache, dass die ehemalige Bundesstraße immer noch eine der meistbefahrenen Landstraßen im Land bleibt und auch der Querschnitt der Fahrbahn kaum eine Verbreiterung zulässt, ist der Gedanke, dass nach dem Konzept alle Ampeln durch Zebrastreifen ersetzt werden und alle Kreuzungen durch Kreisverkehre eher utopisch, der Charakter bleibt wohl eher der, der ehemaligen B7. Aber: Da wo punktuelle Verbesserungen möglich sind, werden wir darüber diskutieren, wie diese umgesetzt werden können!

Stichwort Friedhofskonzept: Dass dieses Thema Priorität hat und in der Vergangenheit auch viel Raum eingenommen hat, zeigt schon die Tatsache, dass eine Friedhofskommission eingesetzt worden ist. Die Bestattungskultur befindet sich im Wandel. Der Wunsch nach alternativen Bestattungsformen ist bekannt und hier sollte auch unsere Gemeinde ihren Beitrag leisten. Das Friedhofskonzept sollte perspektivisch und langfristig ausgelegt werden und alle gemeindeeigenen Friedhöfe in Heringhausen, Ramsbeck und Andreasberg und Velmede miteinbeziehen. Für eine offene Begegnungsstätte – als Alternative zum Friedwald – bietet sich hier Velmede durch seine Lage und Freiflächen an. Hier sollten wir starten. Für die Umsetzung von alternativen Bestattungsformen sind im Haushalt 65.000 € vorgesehen, was wir ausdrücklich begrüßen.

Ein Thema, welches uns, welches mir besonders wichtig ist, welches mir besonders am Herzen liegt, ist das Thema Wohnraum für junge Leute in unserer Gemeinde. Denn, was uns nicht passieren darf, ist, dass junge Leute aus unserer Gemeinde wegziehen. Wegziehen, weil sie hier keine Möglichkeit finden, in den eigenen vier Wänden eine Familie zu gründen. Oder auch nicht wieder zurückkommen – Stichwort „Heimkehrer“ – weil kein Grundstück oder Haus zu finden ist. Und dabei kann ich auch aus meinem eigenen Freundeskreis sagen, dass diese Befürchtungen gar nicht so weit weg sind.

Wenn junge Menschen, die aktiv im Verein sind, die aktiv in Vorständen sind oder als Jugendtrainer arbeiten, mit dem Gedanken spielen, aus der Gemeinde, aus ihrem Heimatdorf, zu ziehen, ist das kein gutes Zeichen. Wenn die Familie in der Nachbarkommune gegründet worden ist, bleiben die dann im Verein? Im Vorstand? Werden die Kinder dann noch zum Kinderturnen oder zum Fußball nach Heringhausen, Nuttlar oder Ostwig geschickt? Ich sage nein! Und hier ist die Politik, hier sind wir gefragt!

Es müssen die Voraussetzungen verbessert werden, dass junge Leute, die in ihren Heimatdörfern bleiben und Familien gründen möchten, dies auch können. Ein wichtiger Grundstein ist hierbei aus meiner Sicht der Erwerb der eigenen vier Wände. Das Potential ist da, um den demografischen Wandel entgegenzuwirken. Es gibt junge Leute, die in ihren Heimatdörfern bleiben wollen – oder zurückkommen wollen – die auf eigenen Füßen stehen wollen.

Zur Gründung einer eigenen Familie wünschen sich viele hier, in der Gemeinde Bestwig, in ihren Dörfern, Wohnraum. Ein Eigenheim. Auch besteht Potential darin, dass Leute aus den Ballungsgebieten wieder zurück von der Stadt auf das Land kommen wollen, nicht zuletzt, weil hier bezahlbarer Wohnraum ist. Wir haben viele Weltmarktführer, viele „Hidden Champions“, die Fachkräfte suchen und durch Arbeitszeitmodelle – Stichwort Homeoffice – wird das Leben im ländlichen Raum auch attraktiver.

Ich weiß, dass es im Wiebusch oder auch im Westfeld noch freie Grundstücke gibt. Das ist auch gut so. Aber man darf die anderen Ortsteile nicht vergessen. Zum Beispiel, ein Heringhausener Jung, der möchte vielleicht nicht in den Wiebusch ziehen, der möchte nicht ins Westfeld ziehen. Der möchte in seinem Ort bleiben, in seinem Lebensmittelpunkt in der Nähe seiner Familie, wo er aufgewachsen ist.

Ich möchte jetzt nicht fordern, dass in allen Ortschaften neue Baugebiete in der Peripherie mit 50 Grundstücken ausgewiesen werden. Aber was wir in Betracht ziehen müssen, ist, dass Randgebiete erschlossen werden können. Das wir Möglichkeiten schaffen, dass Wohnraum im Ortskern für junge Leute attraktiv wird, z. B. bei vorhandenen Baulücken oder Altbauten. Der Grundsatzbeschluss des Rates „Innen- vor Außenentwicklung“ sollte im Großen und Ganzen beibehalten werden. Die Dörfer sollen sich weiter von innen heraus entwickeln. Der Grundsatz müsste nur an der ein oder anderen Stelle modifiziert und optimiert werden.

Als erste Hilfestellung wäre die Auflistung aller freien Grundstücke in den gemeindeeigenen Baugebieten auf der Internetseite. Was, glaube ich, schon der Fall ist bzw. mal war. Denn die Leute sitzen abends auf dem Sofa, sonntags beim Tatort zum Beispiel, und suchen auf Google Maps nach Lücken oder suchen nach Informationen. Und da sollte die Internetseite der Gemeinde für die gemeindeeigenen Grundstücke die erste Adresse sein.

Auch möchte ich an Grundstückseigentümer appellieren, darüber nachzudenken, ob das freie Grundstück, was eventuell für die Kinder vorgesehen war, nicht doch verkauft werden könnte. Wenn die eigenen Kinder schon lange ihren Lebensmittelpunkt außerhalb der Gemeinde haben und es absehbar ist, dass diese nicht mehr zurückkommen, könnte man dadurch doch anderen jungen Menschen eine Perspektive im Ort geben.

Um hier entgegenzuwirken sammeln wir Ideen. Maßnahmen könnten sein:

- Absprache mit den Ortsvorstehern und Dorfgemeinschaften, um gezielt auf die Anforderungen für jedes einzelne Dorf zielgerichtet einzugehen. Mit den Fragen:
- Gibt es Interesse von jungen Menschen nach Wohnraum im Ort, auch für Mietwohnungen?
- Wo wären punktuell Möglichkeiten, zum Beispiel die andere Straßenseite zu bebauen oder einen Straßenzug zu erweitern?
- Wie kann eventueller Leerstand im Ortskern verhindert und für junge Leute attraktiv gemacht werden – in der Vermittlung an Interessenten – in der Förderung oder auch Umsetzung?
- Vielleicht hilft auch eine Börse für freie Grundstücke auf Bestwig.de, wo auch Privatleute Grundstücke auflisten könnten – als Vorbild denke ich hier an die Initiative der Dorfgemeinschaft Heringhausen, die das schon sehr gut umsetzt. Hier können erste Informationen angeboten werden

Hier sind Verwaltung und Rat gleichermaßen gefordert. Wenn es Möglichkeiten gibt, muss man hier schnell und flexibel handeln. Wenn man eine Familie gründen möchte und dabei auf der Suche nach einem Grundstück ist, möchte man eher nicht 2 – 3 Jahre warten, bis aus Erwartungsland Bauland wird.

Zum Schluss möchte ich sagen, dass bei der Weiterentwicklung unserer Gemeinde wir, wir alle, Verwaltung und Rat, alle drei Fraktionen gefragt sind. Klar ist es ein Einfaches zu sagen, „die Verwaltung soll mal Vorschläge machen“, wie das eine oder andere verbessert werden kann. Aber wir alle müssen uns Gedanken machen; Wir alle müssen Vorschläge sammeln, wie wir unsere Dorfgemeinschaften weiter entwickeln wollen.

Unser Fazit ist: Die CDU-Fraktion stimmt dem Entwurf des Haushalts mit sämtlichen Anlagen und Ergänzungen aus der Haupt- und Finanzausschusssitzung einschließlich Stellenplan zu.

Im Namen der CDU-Fraktion möchte ich mich bei Bürgermeister Ralf Péus, unserem Kämmerer Klaus Kohlmann sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für die gute Arbeit, gerade auch in dieser schwierigen Zeit, bedanken.

Außerdem: Nach dem Wahlkampf kommt die Ratsarbeit. Der Rat, wir, sind neu gemischt, mit neuen Gesichtern. Corona-bedingt hatten wir leider noch nicht viel Zeit für persönliche Kontakte. Aber ich denke, dass wir alle vertrauensvoll und zielorientiert zusammenarbeiten werden.

Vielen Dank und bleiben Sie gesund



Alexander Brockhoff
Fraktionsvorsitzender